

Bestseller

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „buchreport“; nähere Informationen und Auswahlkriterien finden Sie online unter: www.spiegel.de/bestseller

Belletristik

- 1 (1) **Jussi Adler-Olsen**
Das Alphabethaus dtv; 15,90 Euro
 - 2 (2) **Jonas Jonasson**
Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand
Carl's Books; 14,99 Euro
 - 3 (3) **Daniel Glattauer**
Ewig Dein
Deuticke; 17,90 Euro
 - 4 (5) **Dora Heldt**
Bei Hitze ist es wenigstens nicht kalt dtv; 14,90 Euro
 - 5 (4) **Paulo Coelho**
Aleph Diogenes; 19,90 Euro
 - 6 (8) **Jussi Adler-Olsen**
Erlösung
dtv; 14,90 Euro
 - 7 (–) **Christian Kracht**
Imperium
Kiepenheuer & Witsch; 18,99 Euro
 - 8 (7) **Jussi Adler-Olsen**
Schändung
dtv; 14,90 Euro
 - 9 (10) **Kerstin Gier**
Auf der anderen Seite ist das Gras viel grüner Bastei Lübbe; 12,99 Euro
 - 10 (6) **Stephen King**
Der Anschlag
Heyne; 26,99 Euro
 - 11 (12) **Eugen Ruge**
In Zeiten des abnehmenden Lichts
Rowohlt; 19,95 Euro
 - 12 (9) **Ally Condie**
Die Flucht – Cassia & Ky, Band 2
FJB; 16,99 Euro
 - 13 (17) **Christopher Paolini**
Eragon – Das Erbe der Macht
cbj; 24,99 Euro
 - 14 (11) **Zeruya Shalev**
Für den Rest des Lebens
Berlin; 22,90 Euro
- Porträt einer schwierigen Familie: Eine Frau Ende vierzig wünscht sich noch ein Kind und gefährdet damit ihre Ehe**


- 15 (14) **S. J. Watson**
Ich. darf. nicht. schlafen.
Scherz; 14,95 Euro
 - 16 (13) **Patrick Rothfuss**
Die Furcht des Weisen, Teil 2
Klett-Cotta; 22,95 Euro
 - 17 (18) **Rita Falk**
Schweinskopf al dente
dtv; 14,90 Euro
 - 18 (20) **Suzanne Collins**
Die Tribute von Panem – Tödliche Spiele
Oetinger; 17,90 Euro
 - 19 (16) **T. C. Boyle**
Wenn das Schlachten vorbei ist
Hanser; 22,90 Euro
 - 20 (15) **Julian Barnes**
Vom Ende einer Geschichte
Kiepenheuer & Witsch; 18,99 Euro

Sachbücher

- 1 (2) **Rolf Dobelli**
Die Kunst des klaren Denkens
Hanser; 14,90 Euro
- 2 (1) **Rudi Assauer mit Patrick Strasser**
Wie ausgewechselt
Riva; 19,99 Euro
- 3 (6) **Gian Domenico Borasio**
Über das Sterben
C. H. Beck; 17,95 Euro
- 4 (3) **Walter Isaacson**
Steve Jobs
C. Bertelsmann; 24,99 Euro
- 5 (4) **Martin Wehrle**
Ich arbeite in einem Irrenhaus
Econ; 14,99 Euro
- 6 (7) **Dieter Nuhr**
Der ultimative Ratgeber für alles
Bastei Lübbe; 12,99 Euro
- 7 (8) **Edmund de Waal**
Der Hase mit den Bernsteinäugen
Zsolnay; 19,90 Euro
- 8 (5) **Thea Dorn / Richard Wagner**
Die deutsche Seele
Knaus; 26,99 Euro
- 9 (10) **Mark Benecke / Lydia Benecke**
Aus der Dunkelkammer des Bösen
Bastei Lübbe; 14,99 Euro
- 10 (9) **Hellmuth Karasek**
Soll das ein Witz sein?
Quadriga; 16,99 Euro
- 11 (12) **Richard David Precht**
Warum gibt es alles und nicht nichts? Goldmann; 16,99 Euro
- 12 (13) **Tomáš Sedláček**
Die Ökonomie von Gut und Böse
Hanser; 24,90 Euro
- 13 (11) **Richard David Precht**
Wer bin ich – und wenn ja, wie viele? Goldmann; 14,95 Euro
- 14 (15) **Joachim Fuchsberger**
Altwerden ist nichts für Feiglinge
Gütersloher Verlagshaus; 19,99 Euro
- 15 (14) **Fritz Vahrenholt / Sebastian Lüning**
Die kalte Sonne
Hoffmann und Campe; 24,99 Euro
- 16 (16) **Peter Scholl-Latour**
Arabiens Stunde der Wahrheit
Propyläen; 24,99 Euro
- 17 (18) **Roy Baumeister / John Tierney**
Die Macht der Disziplin
Campus; 24,99 Euro
- 18 (17) **Gaby Köster mit Till Hoheneder**
Ein Schnupfen hätte auch gereicht
Scherz; 18,95 Euro
- 19 (19) **Dirk Müller**
Cashkurs
Droemer; 19,99 Euro
- 20 (–) **Joachim Gauck**
Freiheit
Kösel; 10 Euro

Ja zu einem Leben mit Verantwortung und Toleranz: das Credo des zukünftigen Bundespräsidenten



sen? Was ist, wenn man dieses Spiel bescheuert findet?

Vielleicht ist es lustig, wenn Kracht im E-Mail-Wechsel schreibt, er habe „fast sieben Jahren lang“ die Website www.vril.de betrieben: Vril ist ein Wort aus Edward Bulwer-Lyttons wohl satirischem Roman „Das kommende Geschlecht“ von 1871. Vril bezeichnete eine geheimnisvolle Kraft und wandelte sich im Laufe des 20. Jahrhunderts zum Schlüsselbegriff eines angeblich existierenden rechten Geheimbundes, der sich mit Nazi-Ufos beschäftigt und die Nähe zur NS-Führungsriege gepflegt haben soll.

Vielleicht ist es lustig, wenn Kracht Sheela Birnstiel, die „in einem ersten Akt von biologischem Terrorismus“ mehr als 700 Menschen mit Salmonellen infiziert haben soll, als sie noch Ma Anand Sheela hieß und eine Bhagwan-Jüngerin war, eine „stilvolle & düstere Frau“ nennt. Vielleicht ist es lustig, wenn man mit dem ganzen Nueva-Germania-Spaß Spinner anlockt, die sich für Wagner, Nietzsche, den völkischen Esoteriker Guido von List und das „white race movement“ interessieren.

Vielleicht ist das wirklich Kunst. Vielleicht ist es wirklich lustig. Vielleicht bin ich wirklich verrückt, wie Elfriede Jelinek vermutet. Aber ich sehe hier Irrationalismus, Angstbesessenheit, Todesgier, schlechten Humor – ich sehe hier ein Spiel, das gern ein gefährliches Spiel wäre, weil es mit Gedanken operiert, die angeblich verboten sind.

Sie sind aber nicht verboten. In der Literatur ist nichts verboten. Das muss man vielleicht den 17 Schriftstellerinnen und Schriftstellern noch mal sagen, die mit ihrem offenen Brief an den SPIEGEL-Chefredakteur Georg Mascolo gezeigt haben, dass sie ihrerseits viel halten von der Freiheit der Kunst, aber möglicherweise nicht ganz so viel von der Freiheit der Kunst-Kritik. Es ist auch nicht rechtsradikal, dieses Spiel von Kracht.

Es ist nur rechts. Entweder ist es ein rechtes Spiel oder es ist rechter Ernst. In beiden Fällen kann man es so nennen, rechts. Und man kann es sich anschauen. Man kann lernen, wie es funktioniert, was es gern mag, das rechte Denken, und was es nicht mag. Es ist nur ein kleiner Ausschnitt des rechten Denkens, und man kann es harmlos, nichtig oder langweilig finden, dadaistisch oder übergeschnappt, oder hinter allem schlechtgewordene Pilze aus dem Dschungel Paraguays vermuten. Man kann mir folgen, wenn ich die Verbindung von den frühen Romanen, den Büchern über Nordkorea und „Metan“ bis zu dem E-Mail-Wechsel „Five Years“ mache. Man kann es sein lassen.

Das alles bewegt sich innerhalb des demokratischen Diskurses, und selbst wenn ich in meinem ersten Text falsch zu verstehen war: Christian Kracht gehört selbstverständlich dazu. ♦